

Lebensumstände und Gesundheitsrelevante Schutz- und Risikofaktoren der Flüchtlinge in Hamburg

Wie sind die Lebensumstände der Geflüchteten und welche gesundheitliche Maßnahmen werden in Hamburg durchgeführt?

HINTERGRUND

Unterkünfte für Geflüchtete in Hamburg:

- Erstaufnahme: 9 Unterkünfte mit ca. 3.450 Geflüchteten
- Folgeeinrichtung: 122 Unterkünfte mit ca. 27.480 Geflüchteten
- Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen (UPW): 6 Wohngebäuden mit ca. 4.840 Geflüchteten

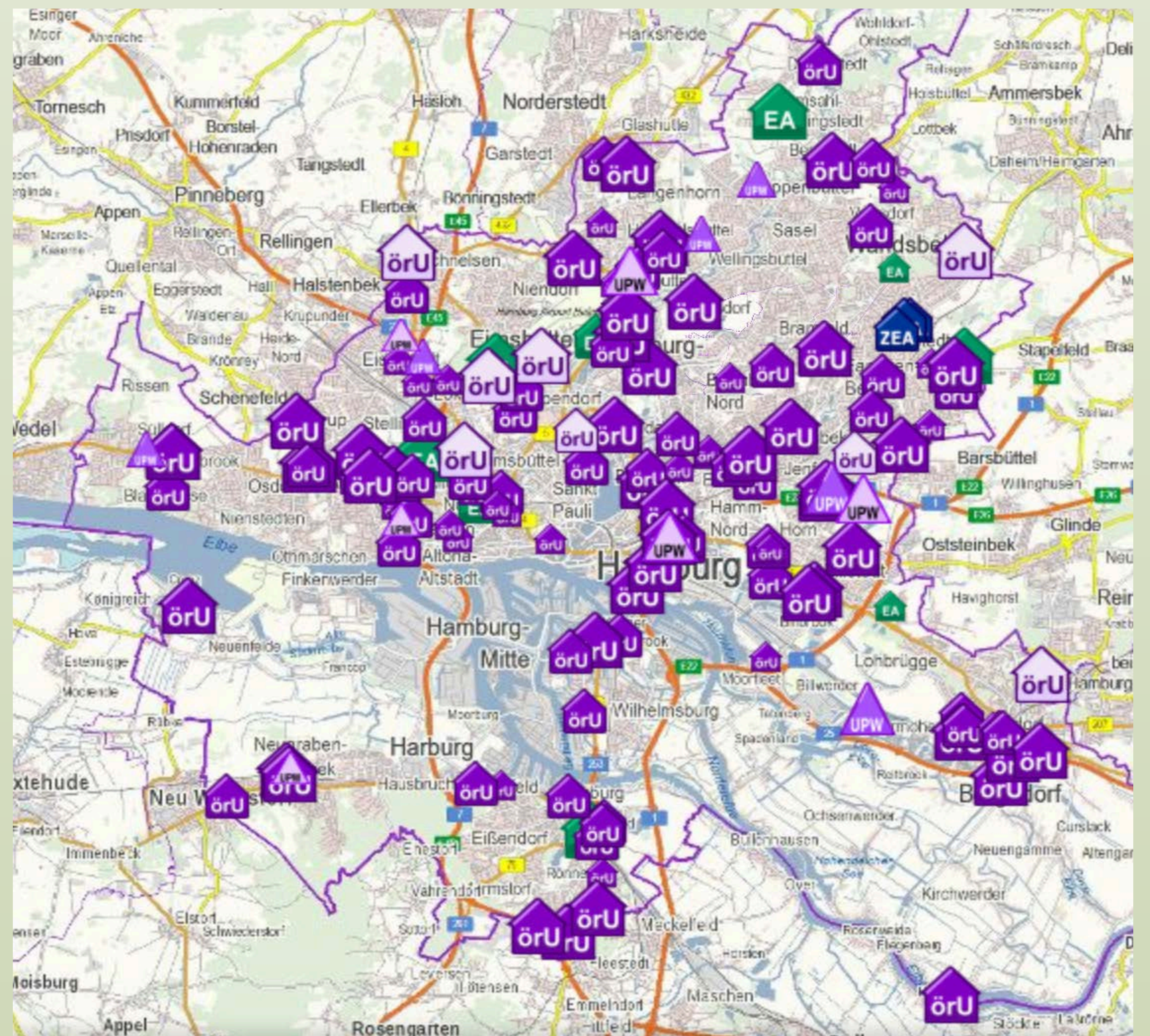
Ausstattung der Flüchtlingsunterkünfte:

- Bett, Schrank, Gemeinschaftsdusche und -toilette, Waschsalon, Spielplatz, Computerraum, Raum der Stille...

METHODE

- Internetrecherche
- Interview mit Frau Dr. Rieger (Leiterin im Gesundheitsamt Eimsbüttel)
- Interview mit einer Geflüchteten in der Erstaufnahme

UNTERKÜNFTEN FÜR GEFLÜCHTETE IN HAMBURG



ERGEBNISSE

Lebensumstände

- Zentrale Erstaufnahme
 - 1 Woche Aufenthalt
 - Halle
- Erstaufnahme
 - Max. 6 Monate Aufenthalt
 - Wohncontainer
- Folgeeinrichtung
 - Wohncontainer, Festes Gebäude
- Private Wohnung
 - Z.B. UPW
 - Dringlichkeitsschein zur Unterstützung bei der Wohnungssuche

Gesundheit und Schutzfaktoren

- Impfung und Röntgen in der Zentral Erstaufnahme
- Medizinische Versorgung für Kinder und Erwachsene in der Erstaufnahme
- Krankenversicherungskarte von der AOK
- Dolmetscher
- Raum der Stille
- Sozialarbeiter
 - Sportkurse
 - Örtliche Sportvereine

Risikofaktoren

- Hygiene in der Zentralen Erstaufnahme und Erstaufnahme
 - Mangelnde Reinigung und Hygiene Utensilien
- Zentrale Erstaufnahme
 - Übernachtung in Hallen oder Zelte
- Erstaufnahme
 - Überbelegung der Zimmer
- Asyl Verfahren
 - Keine Arbeitserlaubnis

Zusammenfassend

- Ein Kritikpunkt ist die längere Aufenthalt in den Erstaufnahmen. Die Stadt plant daher, den Bau von weiteren Folgeeinrichtungen und Wohngebäuden.
- Schwierigkeiten einer Wohnungssuche nach dem Asyl Verfahren. Auf Grund dessen zahlen Geflüchtete in der Folgeeinrichtung eine Miete von ca. 600€.
- Medizinische Vorsorge, um die Verbreitung von Krankheiten zu verhindern.

DISKUSSION

Durch das Interview mit Frau Dr. Rieger haben wir einen theoretischen Einblick von den Lebensumständen der Geflüchteten erhalten. Eine Geflüchtete, die seit 16 Monaten in einer Erstaufnahme lebt, bestätigte Frau Riegers Aussagen und erläuterte auch die negativen Erfahrungen aus der Unterkunft.

Nach der Recherche sind unsererseits folgende Fragen entstanden:

1. Inwiefern ist es gerecht/legitim, dass Geflüchtete eine Summe von ca. 600€ in der Folgeeinrichtung an Miete bezahlen müssen, wenn keine private Wohnung zur Verfügung steht?
2. Welche Maßnahmen könnten durchgeführt werden, um Infektionen in den Unterkünften zu vermeiden?